

Schillernde Viererbeziehung

Katharina Geiser liest aus ihrem Roman »Vierfleck und das Glück«

Gießen (son). Vier Menschen, deren Leben untrennbar miteinander verknüpft ist, sind die Hauptakteure des Romans von Katharina Geiser. Auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) las die Schweizer Autorin im Café Zeit-los aus »Vierfleck und das Glück«, das auf einer wahren Geschichte basiert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts angesiedelt ist.

Im Zentrum des Erzählens steht Eugen Esslinger, der Sohn eines wohlhabenden jüdischen Miederwaren-Fabrikanten. Eugen ist homosexuell, heiratet aber dennoch eine Frau, Mila Rauch. In die Ehe werden drei Kinder geboren, die alle nicht von ihm, sondern von Milas Geliebtem, dem Indologen Heinrich Zimmer stammen. Dieser unterhält eine lebenslange Liebesbeziehung zu Mila Rauch, ist aber mit Christiane von Hofmannsthal verheiratet, mit der er auch drei Kinder hat.

In mal kürzeren, mal längeren Bildern und Miniaturen, komponiert die Autorin aus vielen Momentaufnahmen, die auf der Zeitachse mal vor mal zurückspringen, ein vorstellbares Gesamtbild von dem komplizierten Beziehungsgeflecht dieser Menschen. Wie Geiser bei der Lesung erzählte, ist sie über die zufällige Wiederbegegnung mit ihrer früheren Deutschlehrerin auf die außergewöhnliche Beziehungsgeschichte aufmerksam geworden. »Meine Lehrerin war das älteste Kind von Mila Rauch und Eugen Esslinger, beziehungsweise Heinrich Zimmer.« Ihre ehemalige Lehrerin habe ihr dann vorge schlagen, die umfangreiche Korrespondenz ihrer Eltern zu sichten und zu archivieren. »Zwei Jahre lang habe ich Briefe, Schriften und Notizen gelesen und geordnet«, so Geiser. Insgesamt waren es 1700 Briefe, dazu Fotos, Dokumente, Urkunden, ein enormer Fundus, wie die Autorin berichtete.

Von der Systematik dieser Vorarbeit, des Ordnen und Archivierens, befreite sie sich aber während des Schreibens. Im Nachwort ihres Romans schreibt sie selbst über ihren



Katharina Geiser im Café Zeit-los. (son)

Zugang zu ihrem literarischen Schaffen: »Selbstbetrachtung der Dinge. Verdichten. Erfinden.« Geiser spielt mit dem historischen Material, arbeitet Fakten in ihre eigene Vorstellungskraft ein, schafft so Momentaufnahmen aus verschiedenen Blickwinkeln und Situationen. Künstlerisch frei vermischt sie hier wohl recherchierte Fakten mit Geisers Vorstellungskraft. So entsteht ein buntes und doch stimmiges Bild aus lauter Momentaufnahmen.

Auf Nachfrage von Moderator Peter Reuter, warum gerade der »stillste« der Vier, Eugen Esslinger, mehr im Zentrum des Erzählens stehe, als die anderen drei, antwortete Geiser: »Mich hat dieser Mensch berührt, der viele Jahre an der Tabuisierung seiner Homosexualität litt, viele Schicksalsschläge einstecken musste und doch immer ein liebender Vater für die drei Kinder war, die nicht seine leiblichen waren.« Ihm ist auch der Roman gewidmet.